Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 38

Artikel: Trinklied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine bedenkliche Geschichte

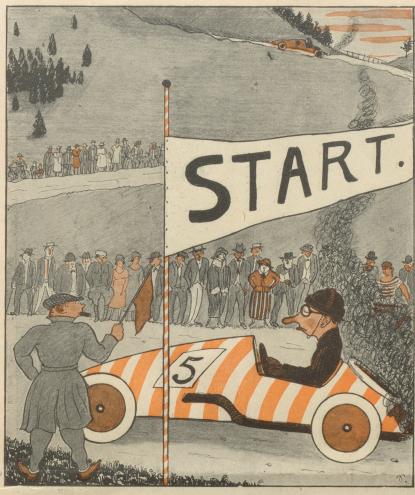
Im Anfang war ein See.

Fahrhunderte lang blinzelte er den Simmel an, indessen seine User in träger Ruhe versumpsten. Hierauf blinzelte hinwiederum jahrhundertelang der Hinwiederum der Gunch den See an. So ward aus See und Sumps der Moossee. Mensichen kamen und wohnten an seinen Usern und nannten ihn Moossee. Da man nun für den See einen Namen hatte, wurde der Wunsch laut, auch das Dorf zu tausen.

Der Bürgermeifter, ein weitgereifter Mann, schlug vor, man taufe das Dorf nach dem See, wie ja auch die Bieler, Zürcher undsoweiter ihre respektiven Städte nach dem See, an dessen Ufern fie lägen, getauft hätten. So wurde beschlossen und ein fröhliches Fest weihte die Namengebung: Moosseedorf. Aber Sekundarlehrer Mümpfli bewies mit logischer Schärfe, daß niemals die Städte Biel, Zürich undsoweiter ihre Ramen von den respektiven Seen abgeleitet hätten, vielmehr die Seen nach den Städten genannt worden seien, und daß daher auch Moosseedorf dem See den Namen geben muffe, nicht aber umgekehrt. Nach langem Sin und Her einigte man sich auf den Vorschlag des Nachtwächters Binggeli, welcher dahin lautete, daß nichts im Wege stehe, den See nach dem Namen des Dorfes zu nennen, nun man doch einen fo trefflichen Ortsnamen habe, fo daß man den Bielern, Zürchern undsowei= ter in nichts nachstehen müsse. Man nenne also den See künftig Moossee= dorffee. — Es geschah also.

Run aber bemächtigte sich das geo= graphische Institut der Philosophischen Fakultät der Universität Bümpliz der Sache, bewies mit haarscharfer Logik, daß niemals ein früher Bestehendes seinen Namen von einem später Sin= zugefügten erhalten könne. Man denke zum Beispiel an das Hotel Eiger in Grindelwald oder Hotel Matterhorn in Zermatt, wo das Haus den Namen vom Berg, nicht aber umgekehrt er= halten habe. Im vorliegenden Fall wäre so etwas direkt eine Umgestal= tung der Erdoberfläche und es sei im Interesse der Wiffenschaft geboten, da= gegen zu protestieren.

Die Bürgerschaft — um es kurz zu machen — konsultierte einen Natursheilarzt, der als Geburtschelfer für den neuen Namen wirkte. Bas herauskam war Moosseedorfsee für den See und Moosseedorfseedorfsee und Moosseedorfseedo



"Wenn der ein Pferd ware, hatte er Aussichten zu gewinnen." — "Warum?" — "Weil es ihm ein leichtes sein mußte, den andern um eine halbe Nasenlänge voraus zu sein."

Lieber Rebelfpalter!

Der Herr Professor nimmt mit seisner Klasse die Jungfrau von Orleans durch. Ein Schüler liest "die Jungstrau von Derlikon." Darauf der Prossessor: "Kerls, Ihr seid für die Jungsfrau noch gar nicht reis!"

Das äußere Gewand des Rathauses einer steuergesegneten Stadt erhält einen neuen Berput, Run meint einer zum Bürgermeister, es wäre Zeit, auch inwendig zu renovieren. Der letztere erwidert ebenso prompt als boshaft, inwendig sei schon längst alles "versputzt."

Geistreich

A.: "Sind Sie beim Reiten zu Schaden gekommen?"

B .: "Nein, beim Herunterfallen!" qu

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche

Trinklied

Wenn ich trinke, trink ich nicht, nimmer aus Gewohnheit, oder wie das liebe Vieh fauft bei jeder Mahlzeit, oder wie die Mutter Welt weil der Himmel ausspeit, oder weil das liebe Geld schreit nach wilder Freiheit. Auch nicht wie der Patient gegen Magens Krankheit, oder schließlich noch am End' für des Halses Schlankheit. Andre trinken eine Kur gegen Bauches Rundheit. Wenn ich trinke, trink ich nur Liebchen zur Gesundheit!

Mißverständnis

"Können Sie mir nicht raten, welschen Beruf ich meinen Rudi ergreifen laffen soll? Er faßt sehr leicht!"

"Na, so lassen Sie ihn doch Detektiv werden!"